

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

290 (12.12.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-398396](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-398396)

leiten würden, bevor nicht der Belagerungszustand in Kronstadt aufgehoben sein würde. Darauf beschloß der Kommandeur sofort die Kanone, die alsbald von Militär besetzt wurde. Unter militärischer Bedeckung wurden die Matrosen der 14. Equipage zu Rena beordert und dort nach Kronstadt eingeschifft. Der Kommandeur, Stabskapitän Rudzew, reichte sofort einen Krantheitsbericht ein; er begleitete die rekrutierenden Matrosen nicht persönlich nach Kronstadt, sondern überließ das Kommando dem Kapitän Jeren. Die 8. Flottenequipage wurde ebenfalls nach Kronstadt beordert. Gerüchteleise verlautet, daß die 14. Flottenequipage nicht mehr nach Petersburg zurückkehren wird. Statt ihrer besetzt eine andere die Petersburger Kanone. Mit den Matrosen sind auch sämtliche Offiziere der genannten Flottenequipage nach Kronstadt gedruckt worden.

Leutnant Schmidt.

Nach Privatmeldungen aus Sewastopol ist Leutnant Schmidt noch nicht hingerichtet. Er wurde unter sehr harter Bedrückung nach der Festung Otschakov gebracht. Ferner wird aus Sewastopol gemeldet, daß der Herausgeber des dortigen Blattes „Armski Westnik“ unter Androhung der Hinrichtung gezwungen wurde, einen Artikel zu veröffentlichen, in welchem die Juden und Revolutionäre als die Urheber der letzten Kufstände bezeichnet werden. Das Militär verhindert, daß Depeschen aus Sewastopol abgehen.

Inzwischen sind noch folgende Telegramme eingegangen:

Petersburg, 9. Dez. Die Post- und Telegraphenbeamten hielten gestern eine Versammlung ab, die von 2000 Personen besucht war, und in der mit allen gegen eine Stimme die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen wurde.

Das Exekutivkomitee des Arbeiterdeputiertenrates nahm eine Resolution an, in der ausgesprochen wurde, daß der unermessliche Zusammenbruch des alten Systems es für das Proletariat vorteilhaft mache, den entscheidenden Schlag hinauszuschieben. Der Petroburger Arbeiterdeputiertenrat gebe daher noch nicht das Signal zum Generalstreik.

Von revolutionärer Seite werden in den Blättern Telegramme der Revolutionäre der Ostseeprovinz bekanntgegeben, die die Aufhebung des Kriegszustandes in Rußland fordern.

Berlin, 11. Dez. Dem „Kolossaljäger“ wird aus Warschau gemeldet: Im kaiserlichen Gardeinfanterieregiment ist Munitie ausgebrochen. Die Soldaten forschten sofortige Entlassung einiger verbotenen Offiziere. Der Regimentskommandant hat um Gehuld, alle Forderungen würden befriedigt werden. Im Bloß veranfaßten eine Rekrutenabteilung eine Manifestation mit roter Fahne, wobei revolutionäre Reden gehalten wurden. Das Militär gesteuerte die Versammlung; sechs Rekruten wurden verhaftet.

Politische Rundschau.

Berlin, 11. Dezember.

Im preussischen Abgeordnetenhaus

wurden am Sonnabend die beiden Steuergesetze, die Novelle zum Einkommensteuergesetz und das neue Kreis- und Provinzialgesetz beraten und einer 21gliedrigen Kommission überwiesen. Herr v. Rheinbaben, der die Novelle zum Einkommensteuergesetz begründete, hält die von ihm geplante Reform für ein Meisterstück ersten Ranges. Dabei enthält die Vorlage nur einige kleine Steuererleichterungen, wie die größere Abzugsfähigkeit bei großen Kinderlegen. Andererseits aber besetzt die Vorlage den Agrarier eine Liebesgabe, indem sie die Güterbezugs von allen Lasten für Grundgebäude und Gemeindefreier befreit. Außerdem steht der Entwurf eine Heranziehung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung vor. Die Novelle soll übrigens die Verbindnisse nur für die nächste Zeit regeln. Der Minister stellte eine allgemeine Erhöhung der Einkommensteuer in nicht allzuferner Zukunft unumgänglich notwendig hin. Die Mehrheit der Abgeordneten war mit den Steuererleichterungen unverstanden, wendete sich aber gegen die Doppelbesteuerung der Gesellschaften m. B. S. Von einer allgemeinen Erhöhung der Einkommensteuer will im Reichstagsparlament natürlich niemand etwas wissen.

Das Kreis- und Provinzialabgabengesetz will die Begünstigung, die die Kommune zur Erhebung gewisser Steuern, wie bei der Veräußerung von Grundbesitz haben, auch den Kreisen und Provinzen zugestehen, und dieser Gedanke wurde von der Mehrheit der Abgeordneten sympathisch aufgenommen. Montag beginnt die erste Lesung des Volksschulunterrichtsgesetzes.

Die Sozialdemokratie ein Hort des Weltfriedens.

Aus der französischen Deputiertenkammer berichtet Wolffs Telegraphenbureau unterm 8. d. R.:

Nach der Betätigung der Interpellation Faure wird die Beratung der Interpellation betreffend die Arbeitsbüchse wieder aufgenommen. Jéhu (Soz.) verkündet, das seine Partei patriotisch stimmt und sagt: „Wir achten das Vaterland Schillers und Goethes ebenso, wie wir das Vaterland Victor Hugo, Voltaire und Pasteurs nicht unterdrücken lassen werden.“ Der Redner erinnert dann an die Haltung der Sozialisten im Jahre 1870 und erklärt, Delegation vor dem Feinde werde von den Sozialisten nicht gebilligt. Vasté (Antifemist) fragt, ob die Sozialisten nicht allein die internationale Doktrin zurückerlangen, sondern auch die Hilfe derjenigen abgelehnt haben, die sich zu dieser Doktrin bekennen. Jaurès (Soz.) erwidert, das Ziel der Sozialisten sei, den Zusammenhalt und die Tätigkeit der Proletarier aller Länder zu fördern, um den Krieg zu vermeiden und eine systematische Schiedsgerichtspolitik herbeizuführen. Redner erinnert an die Rede des deutschen Kaisers nach Tanager, die, gegen den einstimmigen Willen aller Länder Europas, der Krieg zu voreriger Nummer erwähnten, erklärt die „Leipziger Volkszeitung“ von einem parteigenösslichen Korrespondenten, daß für Belgien in der Tat schon die Veranstaltung umfassender

Dosen und luche natürlich die Gefahr zu beseitigen. Das Proletariat wolle dem Kapital und der Autokratie ihre Scepter entziehen und ihre erdrückende Macht. Die Organisation der Proletarier sei eine nationale und eine internationale. Der Wille des Proletariats habe nicht die Macht gehabt, das Drama von 1870 zu verhindern, sondern aber bilde das europäische Proletariat eine Macht des Gleichgewichts, auf die man rechnen dürfe. Das englische Proletariat würde in vollem Aufbruch eine Macht des Friedens sein. Selbst das russische Proletariat begünne sein Recht zu fordern. In Letzterem sei es ebenso. Was Deutschland anbetrifft, so entföhrte die Macht seines Proletariats nicht der Zahl dieses Proletariats. Jedemal aber, wenn das Leben Europas in Gefahr gewesen sei, habe die deutsche Sozialdemokratie für den Frieden gestimmt.

Jaurès bespricht sodann die Politik der deutschen Sozialisten, die mehr und mehr zu einem Stadium der Propaganda und der Tüchtigkeit übergehe. Auf dem Kongreß in Jena habe man zum erstenmal von einem allgemeinen Ausstande gesprochen; in Dresden hätten die Arbeiter zum erstenmal in den Straßen das allgemeine Stimmrecht verlangt. Das ist, fährt Jaurès fort, ein Haus, der aus ganz Europa wehe. Von jetzt an organisiert sich das Proletariat von einem Ende Europas bis zum anderen, von Petersburg und Moskau bis London über Berlin, und will eine Garantie für den Frieden werden. Wie groß auch die Schwierigkeiten zurzeit noch sein mögen, ich hoffe mit Ihnen allen, daß der Friede erhalten bleiben möge. Zwischen Frankreich und England waren die Beziehungen vor einigen Jahren nicht weniger gespannt als sie gegenwärtig zwischen Deutschland und England sind. Dieser Antagonismus ist beständig und vergrößert. Warum sollte der Konflikt zwischen England und Deutschland nicht abgemindert werden? Der deutsche Botschafter in London, Graf Wolff Metternich, hat erklärt, daß ein solcher Konflikt eine verwerfliche Torheit wäre. Die englischen und deutschen Proletarier denken ebenso (Beifall).

Deutsches Reich.

Söders vierzigster Geburtstag.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der vierzigste Geburtstag eines toten Mannes wird heute (Montag) in Berlin gefeiert. Denn der Hofprediger A. D. Söder ist nur für den kleinen Kreis seiner orthodoxen und konfessionellen Freunde lebendig, er zählt aber nicht mehr in der Politik, obgleich er nach alter Gewohnheit das „R. d. R.“ noch auf seiner Visitenkarte führen darf.

Zur Zeit, da Herr Söder auszog, um den Kampf der schwarzen Hundstücken wider die rote Fahne anzunehmen, galt er uns als ein gefährlicher und gefährlicher Gegner. Herr Söder vermaßte sich meoer die Ränfte der niedrigsten antimenschlichen Demagogie, noch, wie sein Scheiterhaufenbrief an Hammerstein bewies, die Wege der schmutzigsten Hofabale. Jetzt ist das Alceblatt Hammerstein, Waldersee, Normann-Schumann und Söder längst zerissen und zerstreut. Hammerstein starb als Justizhauer, Normann-Schumann treibt sich als deutsche Exilant in Auslande herum, Waldersee mußte es kurz vor seinem Tode noch erleben, daß er von der sozialdemokratischen Presse als intrigierender Majestätsbeleidiger bloßgestellt wurde — und Herr Söder feiert bei Kaffe und Kuchen seinen vierzigsten Geburtstag.

Indes gebietet die Gerechtigkeit zu sagen, daß dem Sozialisten A. D. nicht solche seine vielen und großen Fehler als keine wenigen und winzigen Vorzüge den Weg zum politischen Erfolg verschüttet haben. Den Kreisen, in denen er wirkte, war er nicht zu orthodox und nicht zu reaktionär, sondern zu „modern“ und zu „sozial“. Seine demagogische Methode hatte ihn gezwungen, dem Geiste des Sozialismus allerhand keine Zugeständnisse zu machen, die ihn dem agrarischen und industriellen Herrenschentum verächtlich machten. Hatte er doch u. a. einmal zugegeben, daß die Sozialdemokratie das soziale Bewußtsein der christlichen Gesellschaft gekämpft habe!

Herr Söder war der letzte sämmerliche Ausläufer jener konservativen Richtung, die mit dem Sozialismus toterleerte, um den Liberalismus und die Demokratie zu bekämpfen. Seit sich der bürgerliche Liberalismus unter die Schuppherrschaft der Junkerreaktion schloßte, hatte diese Richtung ihre Existenzberechtigung verloren. Und so verarm Herr Söder allmählich nicht an seinen persönlichen irdischen Eigenschaften, sondern als Opfer einer notwendigen Entwicklung, die zu einer immer schärfer werdenden Ausprägung des Klassenkampfes führte. Den kleinen Mann traf ein großes Schicksal, das allein seinen Gegnern Anlaß gibt, sich überhaupt seines Geburtstags zu erinnern.

Berlin, 11. Dez. Dem Reichstage ging wiederum der bereits im Vorjahre eingebrachte Antrag Kienpenhauens betr. den Entwurf eines Heimstättengesetzes für das deutsche Reich, abgeändert nach den Beschläßen der Kommission, zu. Der Antrag wird unterstützt von den Konservativen, Freikonserativen, dem Zentrum und den Rational-liberalen.

Das Echo des Auslandes. Wie aus Paris gemeldet wird, bespricht der „Temps“, das Organ der französischen Regierung, mit hoher Anerkennung die Rede Bebel's im Reichstage und erklärt, die Kritik, die dieser an der marokkanischen Politik des Reichsozlets geübt habe, sei ebenso maßvoll als zutreffend.

Alte Schätze . . . Der Großherzog von Baden hat den „Darm. Anzt.“ zufolge an den Reichstanzler Fürsten von Bismarck ein Telegramm geschickt, worin er seiner „streuen nationalen Dankbarkeit“ für die Reden des Reichstanzlers am Mittwoch über die ausständigen Angelegenheiten und die „Sanierung“ der Reichshausen Ausdruck gibt.

Zu der sozialistischen Welt demonstration, die mit in voriger Nummer erwähnten, erklärt die „Leipziger Volkszeitung“ von einem parteigenösslichen Korrespondenten, daß für Belgien in der Tat schon die Veranstaltung umfassender

Streikdemonstrationen und Versammlungen am 21. und 22. Januar vom Parteivorstand beschlossen werden ist.

Der Sozialpolitiker des „Wilhelmshavener Tageblattes“ bringt einen Artikel über die Anfänge der modernen Arbeiterbewegung in Deutschland, der in einer Beibehaltung der sich-Dundischen Gewerkschaften gipfelt und mit folgenden Sätzen schließt:

„Wer ebenso wie letztere sich im Laufe der Zeit gewonnen haben, ihre Unterstützungsmöglichkeiten nach dem Mutze der Gewerkschaften auszubauen, haben seit einigen Jahren erstere ihre Taktik immer mehr dahin geändert, daß auch sie sich an den sozialen Kämpfen zwischen Kapital und Arbeit lebhafter als früher beteiligen. Allen es will fast scheinen, als ob die Gewerkschaften hiermit um 20 Jahre zu spät gekommen und heute, nachdem sie ihre alten Führer verloren haben, mehr denn je der Gefahr ausgelegt seien, von den Kampftruppen der Sozialdemokratie vollends an die Wand gedrückt oder gar zur Kapitalisation gezwungen zu werden. Es wäre dringend zu wünschen, daß in absehbarer Zeit die gemäßigten Richtung der deutschen Arbeiterbewegung wieder — wie es in den sechziger Jahren noch der Fall war — über die radikale die Oberhand gewinnen möchte.“

Die Beobachtung, daß die Hürde vor den freien Gewerkschaften werden kapitalisieren müssen, ist ebenso richtig, wie der Wunsch, daß die Hürde über die freien Gewerkschaften die Oberhand gewinnen möchten, niemals in Erfüllung gehen wird, was die Hürde selbst wohl am besten wissen.

Die Hamburger Oberpostdirektion für 1906. Der Hamburger Senat hat Herrn Bürgermeister Dr. Johann Heinrich Burchard zum ersten Bürgermeister und Herrn Senator Dr. Johann Otto Stammen zum zweiten Bürgermeister für das Jahr 1906 gewählt.

Der agrarische Bürgermeisterei. Wie lesen in der „Frank. Zig.“: Der Bürgermeister von Weismels, Wabehn hat auf den deutschen Städtekongress zur Diskussion als einziger unter allen Städtevertretern eine fleißigste Stellung eingenommen, die den Jubel der Agrarier erregte. In der Städtekonferenzversammlung richteten nun zwei Städteverbände eine Anfrage an den Bürgermeister in dieser Angelegenheit und wiesen darauf hin, daß die von ihm zum Ausdruck gebrachten Anschauungen nicht denen der Mehrheit der Bürger entsprechen. Oberbürgermeister Wabehn erklärte, daß die geäußerte Ansicht kein persönlicher Standpunkt zur Angelegenheit sei.

Die Weismelsler werden gut tun, das nächste Mal einen Mann zum Städtetage zu delegieren, der ihren Standpunkt vertritt.

Verurteilte Ordnungsfälle. Das Schwurgericht in Galtrow verurteilte den Amtsrichter Polster in Saarenhagen wegen Fällung öffentlicher Urkunden, Unterschlagung amtlicher Geber und wegen Betrages unter Zustimmung mildernder Umstände zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Exzessiv.

Aus dem deutschen Kolonialgebiete.

Wer schwindet? Die Londoner „Central News“ bringen die Nachricht aus Kapstadt, daß die Meldungen über die Erfolge in Deutsch-Südwestafrika gegenüber den Hottentotten übertrieben seien. Es sei unrichtig, daß Witboi gefallen wäre; er sei angeblich noch am 15. November geblieben worden, während er den deutschen Bericht zufolge bereits am 3. November gestorben sein soll. Im Süden der Kolonie seien Norenga und Wothik noch immer deren der Lage. Mehrere deutsche Proklamationskommissionen seien von Eingeborenen angegriffen und die Begleitmannschaften getötet worden.

Es jetzt die Kapstädter oder die Lothische Meldung Schwindel? Der große „General“ hat schon so viele zweifelhafte Eigennachrichten verbreitet, daß auch sein letztes Telegramm sehr wohl eine kleine Ente sein könnte.

Italien.

Bauernunruhen. Aus Turin wird unterm 9. Dezember gemeldet: Gestern kamen hier Unruhen der lässlichen Bevölkerung vor. Nachdem schon am Vormittag Demonstrationen stattgefunden hatten, zogen am Abend etwa hundert Bauern unter aufrehrerischen Rufen nach dem Rathaus, das von einigen Karabinieren bewacht war. Sie warfen nach diesen mit Steinen. Erst als gütliche Mittel nichts fruchteten und mehrere Karabinieren durch Steinwürfe verwundet waren, machten die Mannschaften von der Waffe Gebrauch. Ein Bauer wurde getötet, drei wurden verwundet. Die Erregung im Orte dauert an.

Keine politische Nachrichten. General Trotha ist in Antwerpen angekommen. — Aus Wien wird gemeldet: Das Finanzministerium erwählte den Bediensteten eine Erhöhung des Lohnes und gelang den Unterbeamten und Dienern die automatische Vorrückung vom 1. Januar 1906 an zu. Die hierzu in Kenntnis gesetzten Reichstagskammern erklärten sich bereit, ihren Bediensteten vom 1. Januar 1906 ab gleiche Löhne und Gehaltsaufstellungen zu gewähren. — Aus Jara wird gemeldet: Die Matrosen der Dampflichtfabrik-Gesellschaft Toppit & Co. sind in den Streit getreten. Sie verlangen dieselbe Arbeitszeit und denselben Lohn wie die Matrosen des österreichischen Lloyd. — Aus Budapest wird berichtet: Der leitende Ausschuß der Sozialisten hat eine Proklamation an die Ortsvereine erlassen, in welcher dargelegt wird, daß die Verfassung auf einer falschen Auslegung des Gesetzes beruht, deren Zweck ist, das Rekrutenverpflichtungsrecht des Reichstages zu vereiteln. — Eine chinesische Kommission ist von Tientsin nach dem Auslande abgereist, um dort die Parlamentarisationen zu studieren.

Parteinachrichten.

Das Ende des „Vorwärts“-Kouffistes. Die ausgedehnten Redakteure geben im „Vorwärts“ folgende Erklärung ab:

„Die von den ausgegliederten Redakteuren des „Vorwärts“ veröffentlichte Sammlung von Altentischen enthält in Wortleitung und Schlusswort heftige Angriffe. Es ist nötig mitzutellen, daß die betreffenden Stellen in der Zeit der ersten

und größten persönlichen Erregung über die geschehenen Vorgänge geliebten worden sind. Seitdem hat eine Reihe von Ausparten stattgefunden, auf Grund deren die vom Parteivorstande und von der Preßkommission gefassten Beschlüsse und Maßnahmen, gegen welche unsere Vorwürfe sich richteten, in wesentlich anderem Maße erscheinen, so daß die in der Einleitung und dem Schlußwort gebrauchten Kennzeichen und Schlußfolgerungen von uns jetzt nicht mehr aufrechterhalten werden. Vor allem haben wir auch festzustellen, daß es uns gänzlich ferngelegen hat und fernliegt, die subjektiv guten Absichten des Parteivorstandes und der Preßkommission zu bezweifeln.

Wir haben nicht im mindesten die Absicht, den unleidlichen Streit irgendwie fortzuführen und hegen nur den Wunsch, daß dieser Fall von den Parteigenossen als abgeschlossen aufgeführt wird.

Internationale Solidarität. Das internationale sozialistische Bureau beschloß, am 22. Januar nächsten Jahres eine internationale Sammlung zu veranstalten, deren Ertrag den russischen Revolutionären zuzuführen soll. Die Sammlung wird durch die ganze Welt gehen.

Gewerkschaftliches.

Gänzliche Schiffbau der „Reptan“-Werk in Kostol sind in den Streit getreten. Zugang ist streng zu vermeiden. Die Rotensticker in Leipzig fordern den achtstündigen Arbeitstag.

Die Maurer in Harburg sind über den Konflikt mit dem Vrienschen Baugesellschaft durch Vermittlung des Gewerbegerichts vorsitzenden zu einer Einigung gekommen auf Grund folgender Bedingungen: Der Zugehörigkeit zur Organisation darf von beiden Seiten nicht in den Weg gelegt werden. Vom 16. März 1906 ab beträgt der Stundenlohn 75 Pfennig. An der Zeit vom 16. März bis zum 16. Oktober wird Sonntags 1/2 Stunde früher Feierabend gemacht, diese halbe Stunde wird bezahlt. — Vom Recht der Bautenkontrolle nahmen die Maurer Abstand.

Lokales.

Bant, 11. Dezember.

Zwei wichtige Fragen soll die öffentliche Versammlung, welche heute abend im „Friedrichshof“ für die Bürger der Gemeinden Bant, Heppens und Neunde stattfinden, lösen. Es handelt sich zunächst um die an den Landtag gelangte Steuerreform im Lande und insbesondere im Amte Nörthingen und ferner um die Frage, welche Vorteile die genannten drei Gemeinden von der Errichtung einer Stadt erster Klasse haben können. Die Tagesordnung ist geeignet, sämtliche Bürger zusammenzubringen.

Was will und was bezweckt die Arbeiter-Turnbewegung? Ueber dieses Thema sprach am Sonnabend im „Friedrichshof“ der Vorsitzende des Arbeiter-Turnbundes, Turngenosse Jürges aus Leipzig. Leider fehlte der Versammlungsbekanntmachung sehr zu wünschen übrig, und es ist zu bedauern, daß die Klaren und so trefflichen Ausführungen des Referenten nicht vor einem bis auf den letzten Platz besetzten Hause gemacht werden konnten. Mit Recht hob der Referent hervor, daß die in heutiger Zeit so einseitige gewerbliche Betätigung ein systematisches Turn zur Gesundheitsbildung von Körper und Geist nötig mache. Leider werde aber dies gerade in Gewerkschaftskreisen so wenig beachtet. Die interessanten Ausführungen werden wir in einer der nächsten Nummern dieses Blattes skizzieren. Im Anschluß an den Vortrag entspann sich noch eine Debatte über die Neutralität in den Turnvereinen und über die Notwendigkeit der Zentralisation. — In einer sich anschließenden kombinierten Mitglieder-Versammlung wurde dann beschlossen, eine zum Zwecke des Zusammen schlusses einberufende Versammlung der Arbeiter-Turnvereine von Bant und Heppens soll hierzu Stellung nehmen.

Der laue Besuch der Versammlung beweist, wie wenig die große Masse der Turnvereinsmitglieder im öffentlichen Leben auf der Höhe der Zeit steht. Viele derselben scheinen ihre „Neutralität“ so weit zu treiben, daß sie sich noch nicht einmal das „Vollblatt“ in die Hand nehmen; denn sonst hätte der Rufus in demselben sie veranlassen müssen, zur Versammlung zu kommen. Den Vorständen sollte dies Anlaß genug sein, den richtigen Weg einzuschlagen, um die Turngenossen auf die Höhe der Zeit zu bringen im Sinne des Vortrages des Bundesvorsitzenden, dann werden auch ganz natürlich die Gewerkschaftsmitglieder den Turnvereinen mehr Interesse als bisher entgegenbringen.

Seine Weihnachtstafel hält in diesem Jahre, wie in früheren, der Vriensverein „Frohinn“ ab und zwar am ersten Festtage im „Friedrichshof“. Derselbe besteht in Konzert, Gesang, humoristischen Aufführungen, Theater und Besetzung. Während in den letzten Jahren wegen der Verlosung derartiger beherrschender Schwierigkeiten auf Grund des neuen Lotterievertrages mit Hellen gemacht wurden, daß der Verein von einer Verlosung Abstand nehmen mußte, ist diese diesmal wieder in das Programm gerückt und es sind wieder recht praktische Sachen unter den Weihnachtsbaum gelegt worden.

Wilmshusen, 11. Dezember.

Der dritte Vortrag des Gewerbevereins wird heute (Morgen), abends 8 Uhr, im Kaiserjaal (Thomas) stattfinden. Der V. v. m. p. aus Oldenburg wird über das Thema „An den Wälden alter Kultur“ sprechen.

Der zweite der Vorträge über die deutsche Geschichte, gehalten von Herrn Oberlehrer Konte aus Bremen, wird am Mittwoch abend in der „Burg Hohensollern“ stattfinden. Der Vort. wird die Periode 1816—1847 betreffen. Eine Schlägerei entstand gestern abend gegen 1/2 12 Uhr in der Raststätte zwischen zwei Zivilisten, wobei das Messer wieder eine Rolle spielte. Die Streitbühnen wurden durch Kadtschlichter beendet.

Im Panorama ist der Winter eingezogen. Es ist diese Bilderreihe doppelt interessant; einmal wegen der an und

für sich lebenswerten Gebirgsregionen, der Felsenpartien usw. und das andere Mal wegen der eigenartigen Reize, welche der Winter im Riesengebirge, dort wo er sich zu seiner ganzen Macht entfaltet, für die hiesigen Bewohner hat, die glücklicherweise so zu strengen und schneereichen Winter im allgemeinen verschont bleiben. Das Leben und Treiben im Riesengebirge zu Winterzeiten, wo infolge der gebirgigen Wege die Epizyklusgänger ihren kleinen Schritten an der Hand führen, um ihn bei der Abwärtsfahrt benutzen zu können, entfaltet sich hier im Bilde. Wir sehen da auch die Ski-Fahrer, die Hörnerschritten, den Hochwald im Winterkleide usw. Daneben finden wir auch idyllisch daliegende Landschaften, malerische Gebirgsparthen usw. usw. Daher ist auch in dieser Woche das Panorama recht lebenswert.

Neunde, 11. Dezember.

In der Kolonie Gleditschberg sind die neuen Häuser soweit fertig gestellt, daß die Vermietung der Wohnungen jetzt vor sich geht. Es sind deren 72 (dreizehnmige), die eine gute Nachfrage finden, da sie größer und höher als die bisherigen sind. Sie sind ebenfalls mit Badeeinrichtung und mit mindestens 150 Quadratmeter Gartenland versehen.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 11. Dezember.

Schulwahlenwahl in Eversen. Am Donnerstag den 14. Dezember, vormittags 10 1/2 Uhr, findet in Holzteschenshaus die Wahl von vier Vertretern statt, wovon zwei Grundbesitzer sein müssen. Eine Zeitdauer der Wahlhandlung ist nicht angegeben, so daß die Wähler pünktlich 10 1/2 Uhr im Wahllokal sein müssen.

Osternburg, 11. Dezember.

Die Schulwahlen bei Wirt Trohns fanden ohne Beteiligung der Sozialdemokratie statt. Es löbten fast 100 Wähler ihr Stimmrecht aus. Die Liste der Landwirte siegte gegen die der Handwerker. Da die Wahlen nicht öffentlich bekannt gemacht worden, kamen sie so spät zu unserer Kenntnis, daß eine Beteiligung unmöglich wurde. Der vorläufige der Bekanntmachungsmodus im Güterkasten hat die Bürgerlichen noch einmal getreut.

Delmenhorst, 11. Dezember.

Der Verkauf von Gemeinland im östlichen Stadtgebiet hat den Gebietsverein veranlaßt, nachfolgenden Protest einzulegen:

Der Unterzeichnete protestiert gegen den in der am 22. November stattgehabten Stadtratssitzung in erster Lesung gefassten Beschlusses betreffend Verkauf von Gemeinland an den Geflügelhändler Hilde.

Gründe:

Alle von dem Industriekapital beherrschten Gemeinden haben das größte Interesse, ihr Gemeinland zu behalten. Fast alle Rationalblonomen alter und neuer Schule, und zwar ohne Unterschied der Partei und des Standes, stehen auf dem Standpunkt. Es sei an Kobbehus, an Henry George, an Professor Dr. Albert Lange u. erinnert. — Der Preis des Landes, welches unmittelbar an dem Hauptverkehrswege, zwischen Delmenhorst und Bremen liegt, ist ein sehr geringer, und zwar so gering, daß jeder leistungsfähige Privatunternehmer mindestens 50 Proz. mehr bezahlt hätte. Die außerordentliche Bevölkerungszunahme im östlichen Stadtgebiet lehrt, daß dort nicht allein der Grundwert steigt, sondern auch in einigen Jahren die Errichtung einer neuen Volksschule notwendig wird und kein geeigneterer Platz dafür, als das verkaufte Land zu finden ist.

Alle Gemeinden suchen ihr Land zu schützen, vor allem ist unser Nachbarort Bremen festlich bemüht nach der Richtung Delmenhorst zu Privatland zu erwerben, auch dann, wenn die Kapitalanlage sich zunächst nicht zersähen sollte. — Die Vertreter Bremens, als erfahrene Kaufleute, kennen die Tragweite ihrer Handlungen sehr gut. Die Gemeinde Delmenhorst müßte zu ihrem Selbstschutz ähnlich handeln; sie kann es sehr leicht, da sie nicht mit einem Ankauf, sondern mit einem Verkauf zu tun hat. — Vertreter aller politischen Parteien, welche sich mit dem Grund- und Bodenfrage beschäftigen, raten den Gemeinden, alles in ihrer Nähe liegende Land nach Kräften der Privat speculation zu entziehen und finden es daher für absurd, wenn sogar Gemeinland und noch dazu unter den vor- handenen Umständen verkauft wird.

Sollte der Stadtrat auf unseren Protest nicht eingehen, so bitten wir, denselben der oldenburgischen Regierung zu unterbreiten, damit diese den etwaigen Beschluß des Stadtrats annulliert.

Hochachtung

Der Vorstand des Gebietsvereins.

H. A. Hinr. Lange, Kurzweg 14.

Alf, 11. Dezember.

Ein verständiges Urteil. Der Maßschmiedmeister Peltsan und der Torpedobehrer Munnenberg vom Torpedoboot „G 109“, die wegen Beteiligung an einem militärischen Aufzuge und wegen Angriffs auf Borgsleute am 10. November kriegsgerichtlich zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt waren, wurden auf ihre Berufung hin vom Obergerichtsgericht der Disziplinierung freigegeben.

Gewerkschaftliches.

Der Zusammenbruch des Gonnwiger Konsumvereins vor dem Schwurgericht Leipzig. Nach zehnjähriger Verhandlung wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr morgens das Urteil gegen den angeklagten Geschäftsführer Rod verkündet. Die Frage der Bilanz-Verfälschung wurde von den Geschworenen nach zweifelhafte Beratung in drei Fällen mit Ja und mit Zuerkennung mildernder Umstände beantwortet, die Frage auf Unrecht in einem Falle mit Ja, in einem Falle mit Nein. Die Frage auf betrügerischen Bankrott wurde mit Nein beantwortet. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis und 1200 M.

Geldstrafe. 9 Monate der Unterführungshaft werden angeordnet. Der Staatsanwalt hatte Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte beantragt, was aber nicht ausgesprochen wurde. Der Haftbefehl gegen Rod ist aufgehoben worden.

Ueber das Geschäftsbüro sind im einzelnen hervor gehoben: Der Kleiderhändler Sallig Baden war der Genossenschaft 7898 M. schuldig. Er geriet in Konturschuldens 30—40 Proz. konnten aus der Masse entfallen Tropfen wurde die Forderung gegen ihn in voller Höhe gebucht. Die Warenposten der Fleischereibetriebe sind um viele Tausende — ein Sachverständiger spricht von rund 100 000 M. — zu hoch gebucht. Bei der Inventuraufnahme wurde nur geschätzt, und zwar höchst willkürlich und der Wahrheit widersprechend. Ende des Geschäftsjahres 1904 war im Fleischereibetriebe ein Defizit von 136 000 M. vorhanden, es wurde durch Einstellung eines Wertes von 138 000 M. Warenposten verdeckt. Beim Liquidator wurden lebhaft Bedenken gegen die Richtigkeit der letzteren Inventuraufstellung reg. Das Drängen auf volle Aufführung führte dann zur Entdeckung des Borgefallens. Der Liquidator konnte um so beruhigter sein, als ein Sachverständiger (Westphal) zu dem Liquidatorvorsitzenden geäußert hatte: „Wenn überall die Buchführung so ordentlich ist, wie bei Euch, dann hat es keine Not“. Tatsächlich war die Buchführung, wie ein Sachverständiger sich ausdrückte: außerordentlich laienhaft und zugleich künstlich raffiniert. Die bei der Buchführung und Inventuraufnahme mitbeteiligten ehemaligen Genossenschaftsangehörigen blieben wegen Verdachts der Mittäterschaft unbeeidigt. Die Hamburger Großkaufmannschaft hatte über 100 000 M. kreditiert.

Die Verhandlung erwies schließlich, daß Rod, wenn gleich in der Annahme, der Genossenschaft zu nützen, die peinlichste Offenheit außer acht gelassen hat, die für jedes kaufmännische Geschäft durchaus notwendig ist. Erst dadurch er sich selbst in der Annahme der Prospektus des Fleischereibetriebes. Diese Täuschung wollte er sich und später der Genossenschaft nicht entgehen. Er hoffte immer auf Besserung. Dieser Mangel an rücksichtslosster Offenheit sich und den Genossen gegenüber war kein erster Fehler. Dieser Fehler wurde ihm zum Verhängnis und gebar Nachfolger. Trotz des tief bedauerlichen Zusammenbruchs der Genossenschaft ist es erträulich, daß die Verhandlung erwies hat, daß gewinnthätige Motive bei Rod nicht obwalteten. Der Prozeß mag untern Genossen in Konsumvereinen von neuem veranlassen, Disziplinärgericht und Selbstüberprüfungen innerhalb der Genossenschaft entgegenzutreten.

Aus aller Welt.

Den diesjährigen Nobelpreis haben erhalten: in der Medizin Professor Robert Koch für seine Arbeiten und Entdeckungen auf dem Gebiet der Tuberkulose, in der Physik Professor Lenard-Riel für seine Arbeiten über Kathodenstrahlen, in der Chemie Professor von Werner Müller für seine Untersuchungen über Indigo und Triphenylmethan und in der Literatur Henry Dunant für seine Verdienste um die Rote Kreuzbewegung. Der Friedenspreis der Nobelstiftung für 1905 wurde Frau Bertha v. Suttner zugesprochen. — Die schwedischen Gebrüder Ludwig und Alfred Nobel schufen die schwedische Industrie und erwarben ein ungeheures Vermögen. Der jüngere Bruder Alfred N. ist der Erfinder des Dynamits. Er hinterließ sein großes Vermögen zu wissenschaftlichen und humanen Zwecken und stiftete obige Preise.

Kleine Tageschronik. Auf Bahnhof Ingolstadt entgleitte Sonnabend früh der Schnellzug Lindau-München-Berlin. Verletzt wurde niemand. Die Maschine hielt die Eins- und Rückfahrt. In Eching fand ein Firmenvertreter eine 90 Jahre alte Ziehleitermeisterin tot vor, als er ihr Armenunterstützung bringen wollte. Er kam zu spät. Viele Millionen werden hier für Torpedoboote ins Wasser geworfen, für ein Siechenhaus für alte Leute hat Deutschland kein Geld. — In Pilschne erlief ein angestellter Arbeiter Schulz seine ebenfalls angestammte Ehefrau im Strette. — In Nachburg entstand im Gymnasium eine Bausociation, bei welcher der Beizler getötet wurde. — In Weipke wurde der Stationsvorsteher Engelmann und seine Frau wegen falschgünstiger Verhaftet. — Der Gerichtsvollzieher Thum in Heilbronn hat sich in seinem Amtszimmer vergiftet. — Die Weiblichkeits- und Ehrengerecht in Dierßen wurde durch Feuer zerstört.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 11. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Der geistige Sonntag verlief ohne Straßenunruhen. Sechs Protestversammlungen in der Umgegend verliefen ohne Zwischenfälle.

Moskau, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der größte Teil der Garnison ist revolutionär gestimmt. Offiziere in Uniform nehmen daran teil.

Warschau, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Hier herrscht ernste Besorgnis über einen neuen allgemeinen Ausstand der Bahnbediensteten, deren Organisation nur auf ein Zeichen vom Zentralauschlag des Verbandes der Verbände wartet. Ihre Beweggründe sind dreierlei Art. Sie wollen den Ausstand der Post- und Telegraphenbediensteten unterstützen, die Forderung grundsätzlicher Abschaffung der Todesstrafe durchsetzen und die Aushebung des Kriegsgefangenen in Russland erzwingen.

Die hiesige Polizeimannschaft schloß sich zu einem Verbande zusammen und stellte eine Reihe von Forderungen.

Madrid, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Bei einem Brande in Sacaraca wurden zwei in Reparatur befindliche Torpedoboote zerstört. Ein Matrose kam in den Flammen um.

Gemeinde-Adranhall. Oldenburg, 12. Dez. M. 8—12/4, R. 2—8/4, Sonn. 8—12/4, Zellenbrauerei 16 Pf. Wannenrad (Dreien u. Damen-Wal, 30 Pf. Schweißbäder: Damen-Wannenrad u. Herren-Wannenrad, 1. über Zeit.

Verantwortlicher Redakteur: E. Meyer in Bant. Verlag von Paul Busch in Bant. Rotationsdruck von Paul Busch & Co. in Bant. Dierum ein 2. Blatt.

Für den
Weihnachtsstich!

Bartsch & von der Brölie

..... vormals S. S. Vöhrmann.

Ein Polten weiß Rein-beinen-Tafchentücher

(schleierf. ca. 45 x 49 cm groß, prima Qualität, gefärbt)

à Dutzend nur **3.50, 4.00, 4.75 Mark.**

Wert bedeutend höher!

Wert bedeutend höher!

Gewerkschaftshaus „Friedrichshof“

Heute und folgende Tage:



Ausstich
des berühmten
Doornfaat-
Doppelbock.

Hochachtungsvoll

A. Heitkamp.

Kluge Hausfrauen
verwenden nur
Reese
5 Pf. Backpulver
für 1 Pfd. Mehl.
Puddingpulver.
Weil diese die wirklich
besten u. billigsten sind!
Mit Prämien-scheinen.

Achtung!

Neue Feder in Taschenuhr 1.25—1.50.
Reparieren u. Reinigen mit
1 Jahr Garantie RM. 2.00
Ruh. Reinigen e. Taschenuhr RM. 1.00
Neues Glas RM. 0.20
Neuer Zeiger RM. 0.20
Neue Kapsel RM. 0.20

Sämtliche Reparaturen
werden sauber u. prompt ausgeführt.

**G. Märtens, Uhrmacher,
Kopperhörn.**

Anfertigung
sämtl. Haararbeiten,
als Flechten, Perücken,
Reiten, Broschen, Ringe,
Diamantarbeiten u. m.

Elise Morisse

Wilhelmshaven,
Peterstr. 41, Ecke Kieler Str.,
— zweite Etage. —

Puppenperücken sehr dauerhaft.

Zu vermieten

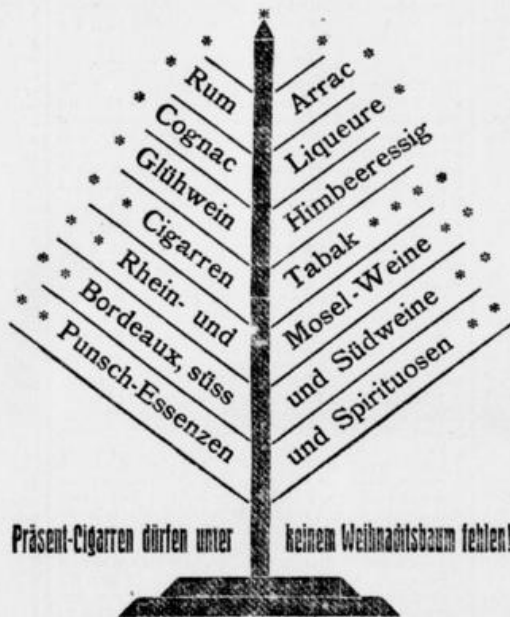
auf sofort eine dreiräum. Wohnung
D. Bruns, Jodeliusstr. 42.

Zu vermieten

zum 1. Januar eine dreiräumige
Etagenwohnung. **Weker Weg 4.**

Hans Meyers Weinhandlung

gegenüber dem Banter Rathause.



Präsent-Cigarren dürfen unter
keinem Weihnachtsbaum fehlen!

Hans Meyers Cigarrenhandlung

gegenüber dem Banter Rathause.

Lehrerverein Rüstringen-Wilhelmshaven.

Mittwoch den 15. d. Mts.:

Zweiter Vortrag.

Thema: 1816—1847, Heilige Allianz,
Juli-Revolution, Friedrich Wilhelm IV.

Abd. Gesellschaft für Stenung und Umgegend.

Am ersten Weihnachts-Feiertage im Lokale des Wirts
Schöder, Gruppenbüdren II:

Grosse Weihnachtsfeier

bestehend in Zusammenbau, Kinderbescherung, Verlosung,
Konzert und Aufführungen.
Anfang um 6 Uhr nachm. Verlosung um 8 Uhr abends.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Welterstede. Gesucht zu Ostern
oder Rat ein

Lehrling
für mein Rempler- u. Installations-
Geschäft. **Justus Meyer.**

Zu vermieten

dreiräumige Wohnungen mit Garten-
land an der Berl. Güterstraße.
**Zitterich, Heppens,
Eintigungsstraße 12.**

Zu vermieten

zum 1. Januar schöne dreiräum.
Wohnungen.
H. Crüper, Mellumstr. 18.

Zu vermieten

freundliche dreiräumige Wohnung an
ruhige Seite in unserem Hause Neue
Wilhelmsh. Straße 61.
Gebrüder Reimer.

Zu vermieten

eine zweiräumige Oberwohnung.
Grenzstraße 63.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine drei-
räumige Oberwohnung.
**E. Günther, Heppens,
Einfaderstraße 1.**

Aufwartefrau

für die Morgenstunden sucht
Frau **H. Schmann,**
Bant, Peterstraße 38, 2. Et.

Zu vermieten

mehrere drei- und vier. Wohnungen
zum 1. Dezember und 1. Januar.
Gerb. Sieberns, Uhlansstraße 8.

Seebade-Verein Bant.

Mittwoch den 13. Dez. General-
Versammlung i. Kathausrest. Bant.

Aufforderung.

Diesjenigen, welche noch Forderungen
an den verstorbenen Maschinenmtr.
Ph. Vogel haben, werden ersucht,
vielleicht bei Unterzeichnetem bis zum
25. Dezbr. geltend zu machen.
Herrn. Krumming,
Mellumstraße 26.

Achtung!

Mahlmühlmehre u. Belohnantalt.

Habe **Edo. Wisnart u. Nieler**
Straße eine bessere Mah- und
Besohl-Anstalt gegründet. Als er-
fahrenener Fachmann bemerke ich: Wer
sich sein Hühner erhalten will, bringe
es zur Hand-Belohnantalt, wo es
sauber wie neu aufgearbeitet wird
und zwar zu selbigen Preisen wie in
einer Maschinen-Belohnantalt. Ich
bitte deshalb, mein Unternehmen
unterstützen zu wollen. Achtungsvoll
Johann Stoll, Schuhmacher.
Reparaturen werden auch angen.
Edo. Wisnartstr. u. Rdtstr. Str. 30, 1. r.

Zurückgekehrt.

Augenarzt Dr. Onken

Adalbertstrasse 4a
Ecke Peterstrasse.

Frische Landbutter

per Pfund 1.10 Mt.
Frau **Garrelts, Uhlansstraße 3.**

Nordenham.

Bestellungen

— auf: —

Norddeutsches Volksblatt
Walden Jakob
Neue Welt-Kalender
Neue Zeit
In freien Stunden
sowie alle Parteischriften
nimmt entgegen
Wilh. Harms,
Herbertstraße 7.

Großer zweifelh. Sportwagen

zu verkaufen Schillerstraße 16.
Edo. Peterstr., 1. Tr. rechts.

Verlobungs-Anzeige.

Ihre Verlobung zeigen hiermit
ergebenst an:
Käthe Janßen
Oskar Krock.
Seban, im Dezember 1905.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme bei dem jämerlichen Ver-
lute unseres teuren Entschlafenen,
insbesondere dem Herrn Pastor
Tobden für die tröstlichen Worte
am Grabe, unseren tiefgeföhnten Dank.
Ww. **Köhen** nebst Kindern.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Dienstag den 12. Dezember 1905.

Nr. 290.

Zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung vom 8. Dezember.

Am Bundesrat: Graf Bismarck, Graf Solovjow, Frhr. v. Engel, Frhr. v. Rühlmann, v. Gien.

Die Generaldebatte über den Etat, die Flottenvorlage und die Finanzreform wird fortgesetzt.

Abg. Wasserburg: Eine gewisse Flottenerhöhung Deutschlands in der Welt ist unentbehrlich. England misshandelt unsere wirtschaftlichen Beziehungen, und der Unfrieden seines Hofes, seiner Presse und seiner Diplomatie für ihre Bedeutung. Herr Bebel ist freilich der deutschfeindlichen Presse Englands noch die Argumente. Darum finde ich auch nirgend, nicht einmal in der linken blätterigen Flotte irgendwelche Reflexion. (Sehr richtig! rechts und in der Mitte.) Die Rede des Abg. Bebel entwirft ein Bild von dem Lebensverhältnis der russischen Flotte, in der Sozialdemokratie ist Trödel. In gewohnter Weise trat in Bebel's Rede die laienhafte Überhöhung der Macht der Sozialdemokratie hervor, wie sie freilich noch trauriger Pola Luxemburg am den Tag legte, als sie in Jena den Generalstreik antrief. Jedemfalls hat die Herrschaft des Sozialismus, darauf zu achten, daß nicht beim Ausbruch eines Krieges von der Sozialdemokratie hervergerufen werden. Das Verhältnis für aber und Mitte ist heute weiter verbessert als früher. Die Hauptbedeutung des Abg. Bebel werden nicht sehr weit gehört. Der marokkanische Streit des Reichstages stellt meine Partei vollkommen Befall. Die Steuern, die eine Belastung des Volkes bedeuten, müssen scharfe Widerspruch hervorgerufen. Eine Steuer würde besser am Platz. Das Budget des Reiches ist aber ein Stückwerk, das nach oben zugehen wird. Deshalb keine neuen Steuern für die Arbeiter, sondern in erster Linie Verringerung der Steuerbelastung. Wir wollen die Selbstverwaltung der Kommunen nicht antworten, aber das Lebensverhältnis der Arbeiter, das den Widerspruch gegenüber auf dem Verteilungsverhältnis von 1/2 zu 1/2 beruht, muß beseitigt werden; es hat eine tiefere Bedeutung, besonders in der deutschen Wirtschaft hervorgerufen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Die Sozialdemokratie hat in Jena ausschließlich den Massenstreik diskutiert, und die Argumente der Straße haben bei den kämpfenden Arbeitern fruchtbarer Boden gefunden. Ebenso unzureichend sind andererseits auch die Klassenbewegungen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Die von ihnen vorgeschlagenen Massenstreiken würden nur hinsichtlich der Interessensolidarität der Arbeiter; deshalb verlangen wir Arbeitsämtern als soziale Friedensinstrumente. Jede Sozialreform ist aber nur möglich, wenn die Schwerkraft des Landes geschwächt ist. Dadurch zeigt uns, wie schwer ein Volk für den Innerland seiner Entwicklung getraut werden kann. Der Versuch der Delegation im Ausland ist lehrreich auch für die Nachbarn. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Weil uns in Deutschland steht der monarchische Gedanke fest. Aber die Monarchie sollte jetzt vermieden werden. Wir suchen äußeren Frieden und inneren Anstand gegenüber. Die sozialdemokratischen Ideen beruhen sich im Volk, wie der

Deutscher Reichstag über Ägypten. (Große Partei bei den Sozialdemokraten aber wieder schwere Lage über Deutschland kommen, dann wird das Volk wie ein Mann hinter dem Kaiser stehen. (Zehn Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichstagspräsident Bellow: Ich danke dem Vorsitzenden für den patriotischen Ton seiner Ausführungen, den er auch dort ausdient, wo er die Politik der Regierung kritisieren zu müssen glaubt. Auf verlässliche Seiten seiner Ausführungen wird sich Gelegenheit finden, später zurückzukommen. Genuß ist die Kolonialverwaltung zur Zeit einer der schwerigsten Teile unserer Politik; ich bin aber überzeugt, daß es in Südwestafrika dem neuen Gouverneur, Herrn von Sodenfels, gelingen wird, dem Lande völlig den Frieden zurückzugeben. Auch in Ostafrika ist Vorarbeit getan und eine Verstärkung der Truppen am Platz. Schwere Rechnung hat Südwestafrika unsere Volksgenossen gemacht, manchen deutschen Mutter Sohn schickt am ferneren Ostende; aber das Bewußtsein darf uns trösten, daß der alte Soldatentum sich glänzend bewährt hat und daß Offiziere und Mannschaften in größtem Maße ihre Schuldigkeit getan haben. So schwer die Pflanz sind — wir müssen durchhalten, wenn anders wir nicht die Kolonien ganz verlieren wollen. Ich bin aber überzeugt, daß — wie Abg. Wallermann hervorhebt — die deutschen Kolonien gerade durch das Blut, das dort geflossen, dem deutschen Volk teuer geworden sind (Zehn Beif. rechts u. b. d. Mittl.). Wir müssen alles daran setzen, die Kolonien aus Belastungen des Reiches zu befreien. Eine durchgreifende Veränderung der Kolonialverwaltung, völlige Abkehrung der Mittel von der Militärverwaltung, sowie Selbstverwaltung der Einwohnungen werden, wie ich hoffe, das Wohlwollen und Gedenken der Kolonien fördern. Es ist für den Reichstagspräsidenten erwünscht, für Kolonialangelegenheiten einen selbständigen Vertreter zur Seite zu haben; daher beschließen wir, die bisherige Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes in ein selbständiges Kolonialamt mit einem Staatsvertreter an der Spitze zu verhandeln. Ich verleihe dieß Gegenstand nicht, ohne die Angriffe energig zurückzuweisen, die vor einer Woche hier gegen den General von Trotha geäußert worden sind. Eine Äußerung können wir jedem, der sich als Deutscher fühlt, nur dazu beitragen, das Ansehen des hochverdienten Generals von Trotha zu heben. (Zehn Beif. rechts, während dem bei den Sozialdemokraten.) Genuß ist nur zu bemerken, daß der befehlige Urlaub des Generals ausschließlich für die Generals bestimmt war und durch einen gleichzeitigen Urlaub an die deutschen Soldaten meldend abgelöst wurde. Oberst Deimling hat hier dargestellt, mit welcher grausamen Feinde wie es in Südwestafrika zu tun hatten. Ich zweifle sehr, ob die, die fern vom Krieg, auf unsere tapferen Truppen in Südwestafrika seine werden, die ich möchte sagen, übermenschliche Selbstüberwindung bewiesen wurden, gleich den deutschen Soldaten den eigenen Reich im die besten Soldaten meldend abgelöst wurden. (Zehn Beif. rechts, in der Mitte und bei den Sozialdemokraten.) Nach wie ist ein Kolonialkrieg mit sozial menschlicher geführt worden, wie der, den unsere brauen Truppen unter den härtesten Schwierigkeiten in Südwestafrika führen mußten. (Stürm. Beif. rechts, während dem bei den Sozialdemokraten.) Was die Flottenverträge betrifft, so haben zu meiner Freude die Redner dieser Parteien sich für dieselbe ausgesprochen. Ausführungen, wie sie Kaiserliche Post

in Italien, der Präsident Roosevelt in Amerika über die Notwendigkeit einer Flottenvermehrung gemacht haben, und das Beispiel Javans übersehen mit der Notwendigkeit, hier in breiter Ausdehnung für den Massen unter Marine einzutreten. Je mehr ein Volk ist, desto nötiger ist eine starke Flottenmacht zu Wasser und zu Lande; die reichsten Mächte haben die besten Flotten. (Zehn Beif.) Nicht von denen, was die Sozialdemokratie Militarismus nennt, ist die deutsche Industrie, der deutsche Handel emporgelassen; sondern unsere starke Flottenmacht war und ist die Grundlage unseres ganzen wirtschaftlichen Wohlbens. (Zehn Beif. rechts) — Abg. Bebel nannte die Flotte des Kaisers nach Langer eine Flottenvermehrung. Ich erlaube ausdrücklich, daß ich den Beifall nicht mit meiner Verantwortung teile und daß ich ihn für eine Deutschland nützliche Tat halte. (Zehn Beif. rechts.) Bebel kam auf das Verbot gegen den französischen Deputierten Jaures zu sprechen. Ich bin überzeugt, daß der Einbruch einer Berliner Rede des Herrn Jaures in Frankreich sein allgemein günstiger werden würde. (Zehn Beif. rechts bei den Sozialdemokraten.) Ich muß mir vorbehalten, die Stimmung in Frankreich eben so gut beurteilen zu können, wie Sie (zu den Sozialdemokraten.) (Zehn Beif. rechts.) Zum anderen wollte die Sozialdemokratie den Abg. Jaures für ihre innerpolitischen Zwecke ausschließen; sie wollte sich als Friedensretterin, als Hüterin des Kapitals (groß Partei) aufspielen. Vorläufig wird die deutsche auswärtige Politik nicht von sozialdemokratischen Agitatoren in der Pressebeilage gemacht (schlechte Partei), so lange ich hier stehe, werde ich zu verhindern wissen, daß die Sozialdemokratie, die alle Dinge unter dem Augen Winkel sozialistischer Fraktionspolitik betrachtet, irgendwelchen Einfluß auf die deutsche auswärtige Politik gewinnt (Lachen bei den Sozialdemokraten.) In Romäns hat ein Sozialdemokrat Deutschland für den Fall eines Krieges mit Frankreich — einen Krieg, den wir zu vermeiden wünschen — (Hört! hört! rechts) und damit drohen, daß es heute gibt, die sich mit hinterhältigen Umschlag gegen Deutschlands Sicherheit tragen. — Die Rede, die der Abg. Bebel hier vorgelesen stellt, würde eine Warnung für die Sozialdemokraten. (Zehn Beif. rechts.) Ich hier in Anspruch zu nehmen, daß die Sozialdemokratie sich erst überlegen will, ob sie an einen Krieg, den Deutschland zu führen hat — und das könnte nur ein Verteidigungskrieg, wie ein sozialer Angriffskrieg sein — beteiligt will. So soll ein Beitritt darüber abstimmen (Zehn Beif.) oder der Parteivorstand darüber bestimmen, wie der innere Stand der in einem sozialdemokratischen Parteivorstand? (Schwache Partei.) Ich bin gewiß, daß man dazwischen Reden anders ohne Schuß der parlamentarischen Immunität zu halten magt. Zu derselben Zeit, als Bebel hier in diesem unparlamentarischen Sinne sprach, betonte in der französischen Kammer ein Sozialist, daß die französischen Sozialdemokraten nicht verlangen werden, wenn der Ruf des Vaterlandes sie ertönt (Hört! hört!) Ich erlaube mich aus guten Gründen jeder Kritik der inneren Zustände nachzugehen. Wenn aber die Sozialdemokratie glaubt, sich Rückzug zum Mutter nehmen zu können, wenn sie mit Mutter, Vater, Moral und Brand droht (Zehn Beif. rechts; Lu, bei b. d. Mittl.) dann werden solche Versuche an der Energie der Regierung und an der Entschlossenheit der großen Mehrheit des deutschen Volkes scheitern, die sich nicht das sozialdemokratische Joch an den Hals anlegen lassen will! (Zehn Beif. rechts, in der Mitte und b. d. Mittl.)

Abg. Dr. Müller-Sagan (SPD.) wies dem Reichstagspräsidenten auf die Anträge der sozialdemokratischen Parteien wegen des pflanz-

Die Missionäre.

Roman aus der Südde von Friedrich Gerstädt.

(80. Fortsetzung.)

„Es ist gut, Mutter.“ flüsterte der junge Häuptling, „ich bin müde von vielen Denken. Daß mich schlafen, damit mich freundliche Träume besuchen können, denn über unseren Lande liegt ein schwarzer Schatten.“

„Ja, der Schatten des Unglaubens.“ erwiderte die Frau seufzend, „oh, wenn er dir weichen wollte!“

Taori erwiderte kein Wort; er hatte den Kopf auf seinen Arm gelenkt und schloß die Augen, und seine Mutter, die jetzt wohl sah, daß er gern eingeschlafen und alles sein wollte, seufzte tief auf, erhob sich dann und verließ leise das Haus.

So blieb der junge Häuptling den ganzen Abend auf seiner Matte liegen; als jedoch die Sonne am nächsten Morgen aus den Felsen stieg, war er auf und vollständig gerüstet zu seiner Arbeit. Einen Wechsellager stieß aber das Volk aus, als es ihn, mit einer Hute auf dem Haupte, seinen feinen Ornamenten abgeworfen und wie einen gewöhnlichen Arbeiter den Weg freitreten sah, der nach der Straße führte, an welcher zu bauen er verurteilt war.

Die Anzuliner strömten herbei, unter ihnen viele Häuptlinge, denn Taori war der Erbling aller, und alle boten ihm ihre Hilfe an, weil sie meinten, er solle und dürfe solche Schmach nicht über sich bringen; aber der Häuptling wies sie entschieden zurück.

Einer seiner Freunde sahste seinen Arm und suchte ihm die Hute fortzunehmen, aber er wehrte ihn freundlich ab und sagte fest:

„Entweder sind die gegebenen Geheiß ein heiliger Ernst und müssen befolgt werden, und dann will ich ihnen beweisen, wohn sie führen, oder sie sind nur ein frohes Spiel, das die Fremden mit unserem Lande getrieben, und dann soll das Volk sehen, wohn diese den Sohn ihres Häuptlings gebracht haben. Gibt es noch etwas, was ihm die Augen öffnen kann, so ist es das; daß auch das nicht mehr, dann Freund.“ setzte er wehmützig hinzu, „kann mir uns ruhig begnügen lassen, denn unsere Zeit ist vorüber,“

unere schöne Insel den Fremden und ihrem Gott verfallen, und in Gebet und Jernstistung werden die Bewohner derselben auf ihren Anlehen an demselben Strand herumkriechen, wo sie sonst die süßliche Trommel zum Tanz rief und daneben das Canoe glücklicher Menschen seine Streifen auf dem Binnenwasser der Riffe zog. Lah nicht! Ich bin fest entschlossen, die volle, mit zugeprochene Strafe auch selber abzugeben. Nach nicht eine Stunde davon will ich gedekelt haben; kein Mann soll einen Arm aufheben, um mir zu helfen. Taori, Namara Toas Sohn, der künftige König der Insel, soll als gemeiner Tagelöhner haken und graben, so will es das Gesetz. Die Häuptlinge mögen ihren Willen haben, aber — sie mögen auch die Folgen tragen!“ Und fest die Zähne zusammengebissen, die Hute wieder schülernd, schritt er, selbst die Griffe der ihm Begegnenden nicht mehr erwidern, mit finster zusammengezogenen Brauen seinen Weg entlang.

Voten ließen zum König, um ihn anzufassen, daß sein Sohn jede Hilfe abgelehnt und zurückgewiesen habe und selber im Begriff stünde, seine Strafe abzugeben. Namara Toa fuhr befüßt empor. So weit hatte er es nicht redden wollen, seine Seele hatte nicht an solchen Starrsinn des Sohnes gedacht. Nur vor dem Gerichte der Häuptlinge sollte er gebührend und dort der Grundhaft ausgesprochen werden, daß alle Menschen vor dem Gesetz gleich seien — weiter nichts. Doch ein so ausgelegtes Prinzip aber in Wirklichkeit aus ausgeführt werden könne, war ihm nicht im Traum eingefallen, und das konnte auch der Mitronate nicht gemeint haben. Augenblicklich landete er eben der Leute hinter Taori her, um ihm zu sich in die Wohnung zu begleiten; der junge Häuptling aber wies den Voten zornig ab. Er fiel verwirrt, wie er sagte, zehn Klaster Straße zu bauen und habe jetzt keine Zeit. Wenn seine Arbeit beendet wäre, würde er den König wieder aufsuchen, früher nicht.

Namara Toa dieselbe jetzt die Häuptlinge wieder zusammen, um mit ihnen den unermesslichen Fall zu beraten. Auch nach den Missionären wurde geschickt, aber von diesen war keiner aufzufinden und nur Bericht dabei. Eine Frau gehörte aber nicht in den Rat der Männer und konnte ihnen beistand nicht leisten.

Die Häuptlinge wußten übrigens selber nicht, wie der fatalen Sache abgeholfen werden könnte, denn nur Taoris Trostwort war ja an dem allen schuld und jeder von ihnen fest überzeugt, er würde sich durch sein Verben von dem einmal Begonnenen abdingen lassen. Unter den Häuptlingen selber herrschte aber heute eine Spaltung, denn was sie jetzt keiner von ihnen gewagt, taten nun doch einige, indem sie erklärten, die Geheiß seien für ihr Land zu streng, und die weißen Männer hätten bei Abholung derselben die Zustände der Insel vollständig verkannt. Umsonst erklärte Namara Toa, die weißen Männer hätten gar nichts mit den Geheiß zu tun gehabt und er selber sei nach dem Muster Kamahamehas und Pomores abgelaßt. Die Häuptlinge wußten es selber, und selbst die den Missionären befreundeten wogen nicht, sie gerade in diesem Augenblick in Schuch zu nehmen.

So ging denn die Versammlung wieder ratlos auseinander, und wenn auch einige versprochen, noch einen letzten Versuch zu machen, um Taori von seinem Entschlusse abzubringen, sahen sie doch selber das Erfolglose eines solchen Schrittes vorher. Und sie hatten sich darin nicht getäuscht. Sie fanden den Königsohn schon mit all den übrigen, die gestern verurteilt wurden, bei seiner „entwärtigenden“ Beschäftigung, und zwar scharfer als irgend einer der anderen arbeiten. Er gönnte sich keine Minute Raht, und einen unheimlichen Glanz nahm sein Fluge an, als die Abgeordneten zu ihm reden wollten.

„Fort mit Euch!“ rief er ihnen entgegen. „Ich habe nichts mit Euch zu schaffen! Gesehn daß Ihr Euren Sprach: „Naniga hat es gesagt!“ — gut, hier habt Ihr Euren Willen, aber nun fort mit Euch, denn bei den Göttern, dem ersten, der mit nach oder seine Hand auf mich legt, schlage ich mit dieser Hute den Schädel ein. Ich bin der Sohn Eures Königs, und wen ich nicht ruhen lasse, darf nicht wagen mir zu nahen!“

Schnel zogen sich die Häuptlinge zurück, denn sie kannten den Jahron den jungen Häuptling gut genug und hätten sich wohl, ihn noch mehr zu regen. Er wollte es so, und ihnen stand keine Macht zu, ihn daran zu hindern.

(Fortsetzung folgt.)

liden Reichsstaatspräsidenten und des verpackten Anlanges gar nicht... (Text continues with political and economic commentary)

Wg. v. Kardorff (Kat.) teilt für Bekämpfung des Pflanzens... (Text discusses agricultural and economic issues)

30. Oldenburgischer Landtag.

Der Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben für das Fiskaljahr... (Text details budgetary matters)

- 1. Der hohe Landtag wolle beschließen, die Einkommen... (List of legislative proposals)

arbeiten in der Eisenbahnwerkstätte abzuschaffen incl. Stücklohnwesen.

3. Mit der Einführung der Ständigen Arbeitszeit auch eine Erhöhung des Lohnes herbeizuführen und zwar für die einzelnen Positionen wie folgt:

- a. Bei Arbeiten auf der Strecke, welche über ein Kilometer von der Werkstätte entfernt sind... (List of wage and working condition proposals)

4. Den Freizeitarbeiten in altsiegender Weise wieder einzuführen.

Parteinachrichten.

Die Bremer Bürgerzeitung bemerkt auf unseren Artikel „Weinungsfabrik“... (Political news from Bremen)

Die sechs ausgeschiedenen Redakteure des „Vorwärts“ haben im Verlage von Siek & Co. in München eine Broschüre unter dem Titel „Der „Vorwärts“-Konflikt“... (News about the Vorwärts newspaper)

Aus dem Lande.

Barcl, 11. Dezember.

Am Tage Angst geführt und in der Nacht von Bauernausträuben, vom Wiederaufleben des „Bundschuhes“... (Local news from the region)

Berein Oberstraße“ am Sonntag einen Vortrag halten würde. Diese Unruhe bei Tag und Nacht hat die Redaktion der „Rüttelzug“... (News about a public event)

„Genossen als Leiter der Landwirtschaft. In Oberstraße hat sich ein landw. Verein gebildet. Auf Sonntag den 10. d. M. ist eine Versammlung einberufen... (Agricultural news)

Zur Behebung der „Rüttelzug“ wollen wir nun vertragen, daß Genosse Mege in Oberstraße über das Konsumvereinswesen gesprochen hat. Die Aufzählung der „Rüttelzug“... (Further news about the Rüttelzug movement)

Durch Feuer zerstört wurde Sonntag früh der am Goldenen Schuppen des Herrn Kaufmann Sieben. Mitverbrannt sind wertvolle Mege und Handwerkszeug. Lieber die Entschädigung des Feuers ist bis jetzt nicht bekannt. (Fire news)

Gewerkschaftsartikel. Auf die am Mittwoch den 18. d. M. abends 8 1/2 Uhr stattfindende kombinierten Sitzung mit den Vorständen der Gewerkschaften in der „Zentralhalle“... (Trade union news)

Der Vorstand und Aufsicht der evangelischen Volkshalle beschloß in seiner am 8. d. M. stattgefundenen Sitzung 100 Mark für die Anlegung eines Gartens... (Church and community news)

Was schenken wir unseren Kindern zu Weihnachten?

II.

(Schluß)

Nach der Baukasten hat, wie die Puppe den Vorzug, daß er sich so ziemlich für alle Altersstufen eignet. Freilich wird der Dreijährige noch nicht gewisse Vorlagen nachbilden; aber eine Mauer oder eine Planke für seinen „Garten“... (Text continues discussing gifts for children)

Uebershaupt bildet das Kind gern; es ist Maler, Bildhauer und Baumeister in einer Person. Bekannt ist die Freude der Kleinen am Malen. Mit naive Selbstvertrauen gehen sie an die schwierigsten Sachen. Bunte Stifte oder ein Zuckerkasten können da ein sehr geeignetes Geschenk sein. Allerdings bedürfen wenigstens kleinere Kinder beim Zuckern einer Anleitung, während sie den Farbstoff ohne weiteres handhaben können. (Text continues with gift suggestions)

alle man ihn Katten, Puppenmüßel für die Schwärmer oder gar ein Gewürzkränchen für die Mutter anfertigen. Selbstverständlich muß sein Werkzeug brauchbar sein, wenn ihm das Arbeiten Freude bereiten soll. (Text continues discussing gifts for children)

Wenn selbstverständlich wie die Forderung, den Kindern nur brauchbare Dinge als Spielzeug zu schenken, ist die andere, ihnen passende Geschenke zu machen. Was kann ein allein spielendes Kind mit einem Kränchen anfangen? So weit reicht die Phantasie des Kindes denn doch nicht, daß es Häuser und Vorkäfer in einer Person spielt. (Text continues discussing gifts for children)

Wahre Eltern würden ihren Lieblingen gern etwas Brauchbares schenken, wenn es nur nicht so teuer wäre. Auch diese Schwierigkeit läßt sich bei einigen guten Willen überwinden. Wenn dir, liebe Leserin, die reizend angezogene Puppe zu teuer ist, so laufe doch einen soliden Ball — du kannst ihn schon für einige Groschen erhalten — und mache dich selbst an Schneider. Du wirst viel Freude dabei erleben. (Text continues discussing gifts for children)

selben Enabione arbeiten. Er kann keine Bücher nehmen auf die Umgebung des Kindes, seine Bildungspunkt, seinen Gedächtnis. Für ihn gibt es nur ein Bedeutendes: billig liefern, die Konturrenz zumachen, verdienen. Was nader mit den Erzeugnissen seiner Fabrik geschieht, ist ihm gleichgültig; oder vielmehr in seinem Interesse liegt es, daß sie bald zugrunde gehen, damit er neue Vorträge erhalten. (Text continues discussing gifts for children)

Wird bei der Auswahl von Spielzeug oft gefehlt, so wird bei einer anderen Art von Geschenken dagegen nicht. Ich meine die Bücher. Es gibt Spielbücher in großer Zahl, die keinen Zweck und Nutzen — in erzieherischem Sinne — haben, aber man kann andererseits auch nicht behaupten, daß sie allseitig Schaden anrichten. Ganz anders liegt die Sache bei den Büchern, besonders bei den Büchern auf dem Weihnachtstisch eine große Rolle spielen. (Text continues discussing gifts for children)

In gewissen Geschäften befehle die Unflut, dem Käufer, der eine gewisse Summe Geldes für Waren ausgeben hat, eine „wertvolle Jugendgeschenke“ gratis zu überreichen. Ein derartiges Geschenkempfang sollte eigentlich mitaufrichtig machen, aber trotzdem zieht es bei der Menge derer, die nicht alle werden. (Text continues discussing gifts for children)

Aber so geht es leider oft beim Einkauf von Geschenken. Nicht das Bedürfnis bestimmt die Wahl, nicht die Einsicht und Ueberlegung des Käufers sondern die Gefälligkeit des Verkäufers. Die Verkäufers sind die Verkäufer und die Käufer. Wer am Weihnachtsabend ohne Plan in die Läden geht und auf pöhlige Erleuchtung hofft, kann freilich kein besseres Schicksal erwarten. (Text concludes the article)

heizung vorgehen und die Fußböden aus Zement oder Gips hergestellt und mit Holcumbelag versehen werden. In die Baubeamten wurden gewählt die Herren Großmann, Voßten, Kellermann und Jostenau.

Leber, 11. Dezember.

Höfe Stubenstreiche haben hier einige das Marien gymnasium besuchende Söhne besserer Eltern verübt. Diese im Alter von 10 bis 12 Jahren stehenden Knaben haben aus verschiedenen Gefächern zur Schau ausliegende Gegenstände unbesorgt und ohne Wissen der Geschäftleute mitgenommen, also regelrechte Kadendiebstähle ausgeübt. Mit dieser Angelegenheit wird sich aber das Gericht nicht beschäftigen, den Knaben ist vom Direktor des Gymnasiums je vier Stunden harter Subsistenz worden. In der Ermahnung wurde ihnen gesagt, daß es ihr Mägd wäre, nicht Schüler der Volksschule zu sein, da vor dem Gericht die Strafe nicht so gelinde ausgefallen wäre. Man sieht, wie töricht so viele Kinder erhandelt haben, daß sie sich um Sorg dem ersten besten Elternnaar überbringen ließen. Mit welcher Ueberhebung werden in Zukunft die Kinder besserer Eltern auf die armen Schüler in der Volksschule herabblinden.

Gerichtliches.

Schöffengericht Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 9. Dezember.

„Pollak dummer Bauer“, drückte sich der Moler R., ein edler Gache aus Vogau, aus, als er am 13. November beim Fechten erwidert wurde, und leitete seiner Führung durch den Schuttmann Sch. häufigen Widerstand. R. ist schon 20mal wegen Robbtsdiebstahl verurteilt. Urteil: 5 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft.

Leichtsin führte die ihren Eltern entlaufene Haus-tochter S. aus Rappeln wegen Diebstahls und gewerbmäßiger Unzucht auf die Anklagebank. Sie war Ende September hier zugelaufen und trieb sich nachts gegen Kost und Logis bei Männern umher. Um ihre defekt gewordene Garderobe wieder aufzubehalten, stahl sie aus dem Korridor des Kaufmanns L. sämtliche Damengarderobe und machte sich heim. Am selben Tage stahl sie im Wartesaale des hiesigen Bahnhofes eine der Frau M. gehörige Reisetasche mit Effekten im Werte von 25 Mk. und verdeckte sie im Bahnhofsgarten. Urteil: 10 Tage Gefängnis und 5 Tage Haft. Wegen unerlaubter Auswanderung hat sich der Referent Grefreter D. und Wehmann Waldschmidtmaat D. zu verantworten, weil sie sich nach dreimaliger öffentlicher Anfordernng nicht zurückgemeldet haben. Urteil: 100 Mk. Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis.

Einen mit Kohlen beladenen Wagen hat der Fuhrunternehmer B. abends in der Kanalstraße ohne Beleuchtung stehen lassen. Wegen denselben ist ein Straf-befehl von 4 Mk. erlassen worden. B. wies nach, daß er lange Zeit bettlägerig erkrankt gewesen ist und schon so viele Strafmandate empfangen hat, daß er sich die Strafe damit ersparen konnte. Es könne ihn aber kein Vorwurf treffen, da er alles getan habe, um nicht fortwährend mit der Polizei in Konflikt zu kommen. Der Strafbefehl sei ihm viel zu spät zugegangen, so daß er bei seinen 50 Lohnarbeitern nicht mehr feistellen könne, wer den Wagen stehen gelassen hat. Das Gericht schenkte den Worten Glauben und erkannte auf Freisprechung.

Brotneld. Der Droschkentreiber Sch. hatte einen Strafbefehl erhalten, weil er am 20. Oktober behufs Ver-zichtung eines notwendigen Bedürfnisses seine Droschke ver-

lassen, ferner hat er einen Fahrgast zur Benutzung seiner Droschke ernannt, zwei Ausföher haben sich dadurch benachteiligt geföhlt und Anzeige erlassen. Bezüglich des Aus-tretens erfolgte Freisprechung, wegen der Anweisung seiner Droschke erhielt er 2 Mk. Strafe oder 1 Tag Haft.

Ein Huhn zerrißten haben die mannföbigen Hunde des Gastwirts G. Dieser hat jedoch das Huhn mit 2 Mk. bezöhlt. Er hatte aber auch noch einen Strafbefehl erhalten, weil er seinen groben Hund ohne Mannföbigen umher-laufen ließ. Auf seine Berufung stellte sich heraus, daß sein kleiner Hund aus Spielerei das Huhn zerrißten hat. Ur-teil: Freisprechung.

§ 153 der Gewerbeordnung sollte hier wieder eine Rolle spielen. Der Handlanger B. aus Heppens war der Nötigung durch Bedrohungen eines Arbeitswilligen an-gelagert. Am 9. August kreuzten die Alernpergesellen und der damals arbeitslose Schloffer K. trat als Alernper beim Meister Pöbber ein und arbeitete an der neuen Realschule. Da trat der Angeklagte zu K. und sagte: „Du bist doch Schloffer und weißt doch, daß die Alernpergesellen streiken; warte, heute Abend kriegen wir dich.“ K. fand in diesen Worten eine Drohung. Urteil: 2 Tage Gefängnis.

Eigentumsvergehen soll der Rajkinst B. vom Schlepser „Sturm“ dadurch begangen haben, daß er zwei bejahrten Frauen, welche Kotsabfälle usw. luden, angeblich eine Luanität Bunterföhlen im Werte von 60 Pfg. ge-schenkt hatte. Bei der Verhandlung stellte es sich jedoch heraus, daß er den Frauen nicht Rohlen, sondern einen Sack mit Äsche und Schlacken gegeben, damit sie sich die noch etwa vorhandenen Kotsabfälle herausjuchen konnten. Urteil: Freisprechung.

Wegen Hänfeln und Chikanieren eines Schuttmanns hatte sich der Arbeiter G. zu verantworten. G. sang und lärmte am 25. August in der Bismarckstraße und ließ sich auch nicht von dem Schuttmann L. bekehren, sondern belästigte ihn so lange, bis er arrestit wurde. Letzt leitete E. passiven Widerstand, indem er sich am Eisen-gitter des Parks festhielt. Urteil: 15 Mk. Strafe oder 2 Tage Gefängnis und 1 Tag Haft.

Hilfe in der Not leitete der Schmiedegeselle W. dem Kellerwirt B. bei der Ausräumung seines in Wasser-not geratenen Kellers. Dabei hat W. zwei Taschenmesser, 54 Zigaretten und zwei Flaschen Wöör an sich genommen. Urteil: Wegen Diebstahls 2 Tage Gefängnis.

Diebstahl von 9,00 Mk. soll der Kaufburche B. be-gangen haben, indem er am 18. Juni zwei kleinen Mädchen, welche 9,00 Mk. von der Kassenkassette geholt, in der Bahn-hofstraße aus dem Portemonnaie genommen habe. Die Mädchen können den Angeklagten nicht wieder erkennen, auch bestritt Letzterer seine Schuld. Urteil: Freisprechung. In Sturm und Regen, während der Dunkelheit am Abend des 12. Oktober, soll der Ausföher Sch. die Gölferstraße ohne Licht befahren haben. Sch. führte eine Barerne am Wagen, die der Sturm verdeckt haben soll. Da dem Sch. keine Fahrlässigkeit nachgewiesen werden konnte, erfolgte Freisprechung.

Zum starken Beschleht gehört die Ehefrau B., welche mit einem Beselstiel ihre Hausnachbarin auf dem Trodenboden des Hauses verarbeitete, so daß Letztere viele Peulen und Anhschwelungen am Körper davongetragen hat. Die Verhandlung wird vertagt, um das ärztliche Gutachten zu hören.

„Lassen Sie den Zug abfahren, Sie dumme Junge!“ soll der Reifschmied Schw. zu Pant zu dem Werkstuhmann St. gesagt haben, auch soll Schw. mit einem

Stein nach dem Schuttmann geworfen haben. Die Verhandlung wird wegen Vermutung weiterer Zeugen vertagt.

Wegen Beleidigung und Körperverletzung des Molers R. ist der Malergeselle Sch. angeklagt. Am 19. Mai traf Schröder nebst Kollegen den R. auf dem Fahrrad, hielt ihn an und forderte ihn auf, doch wieder in den Verband einzutreten, aus welchem R. ausgetreten war. Als R. nun weiter ging, wurde ihm das Schlimmwort „Streitbrecher“ nachgerufen, welches Sch. grufen haben soll. Am 20. Mai trafen Sch. und noch zwei Kollegen den R. vor der Woltermann'schen Wirtschast. Sch. trat plötzlich an R. heran und jagte: „Du willst untern Verband schlecht machen,“ und mißhandelte den R. durch Schläge ins Gesicht. Urteil: Hinföhlich der Beleidigung wird Sch. freigesprochen, wegen Körperverletzung: 15 Mk. Strafe oder drei Tage Gefängnis.

Aus aller Welt.

Unter dem Verdacht des vierfachen Mordes ist dieser Tage der aus Oberösterreich gebürtige 34jährige Arbeiter Anton Englisch durch die Polizei in Augsburg festgenommen worden. Der Verhaftete hat bereits zwei Selbst-taten eingeräumt, und zwar die bestialische Ermordung der 16 Jahre alten Schmiedemeisterstochter Rosa Kestl und der achtjährigen Berta Salger, beide aus Kempten. Er steht aber auch noch weiter im Verdacht, der Mörder des im Dezember 1903 bei Augsburg tot aufgefundenen Dienst-mädchens Anna Salter zu sein; endlich wird ihm noch ein vierter Mordmord zur Last gelegt, den er in seiner öster-reichischen Heimat begangen haben soll. Die beiden letzten Blutstaten stellt er entschieden in Abrede. Die weitere Unter-suchung wird auch diese Fälle aufklären.

Veranstaltungs-Kalender.

Hant. Wilhelmshaven.

Gesamtarbeiterverband. Dienstag den 12. Dez., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Gewerkschaftsbaus „Friedrichshof“. Verband der Bauarbeiter. Dienstag den 12. Dez., abends 8 Uhr: Versammlung im Gewerkschaftsbaus „Inol“.

Oldenburg.

Agitationkommission. Mittwoch den 13. Dez., abends 8 1/2 Uhr: Sitzung bei Grenz, Harmsloh.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 9. Dezember.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Danfa.

- D. „Ehrenfels“ ist gestern von Suez nach Calcutta abgegangen.
- D. „Scharfels“ ist heute in Hamburg angekommen.
- D. „Argensfels“ ist heute von Rango nach Hamburg abgegangen.
- D. „Rudolfburg“ ist heute auf der Wefer angekommen.
- D. „Blumenburg“ ist heute in Rotterdam angekommen.
- D. „Wildenfels“ ist heute von Ostindien nach Solon abgeg.
- D. „Schwarzenfels“ ist von Mittelindien nach Bomban abgeg.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Neptun.

- D. „Juno“ ist heute von Köln nach Königsberg abgegangen.
- D. „Diana“ ist gestern in Köln angekommen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrtsgesellschaft.

- D. „Gianna“ ist heute ausgehend Tangenah passiert.
- D. „Raro“ ist heute in Antwerpen angekommen.
- D. „Sibaltar“ ist heute von Ostindien abgegangen.

Schiffe, welche die Emden Schenke passieren.

| S. Dezember. | von | nach |
|--------------------|-------------|---------------|
| D. Heinrich Mengel | Oldenburg | Unterweser 19 |
| | Königshafen | Unterweser 5 |
| Blüde 71 | Rönigshafen | Silka |
| Blüde 54 | Horne | Münster |
| Wilhelmsh | Delfaal | Rooceenen |

Anzeiger für Delmenhorst.

Verkauf.
Donnerstag den 14. Dezbr.,
nachm. 2 Uhr,
kommen bei Hanteburgs Gasthof
an der Bremer Straße hiersebst:

5-6 trächt. Schweine
u. 30-40 Zutterföhweine
und Ferkel
Öffentlich meistbietend zum Verkauf.
Delmenhorst, 9. Dezember 1905.
Ad. Landwehr,
Rechnungssteller.

Hose „Eisenseft“ 5.90 Mk.
Weste „Eisenseft“ 3.40 Mk.
Zoppe „Eisenseft“
zweireihig, | mit Samafutter . 13.50 Mk.
hoch geschlossen | mit Pelzfutter . 14.50 Mk.
Anzüge „Eisenseft“
mit allerbesten Zutaten | Serie I . 25.00 Mk.
in Ia. Verarbeitung | Serie II . 29.00 Mk.
Hurschengrößen 1-2 Mh. stücker.
Julius Meyer & Co.
Delmenhorst.

ff. Biere
also Lagerbier, sowie gute Pilsener
Biere aus der Bremer Brauerei am
Deich, empfiehlt in Flaschen und Ge-
binde bei promptester Lieferung
D. Wichers, Bierverlag,
Delmenhorst, Kramerstr.
Jeverländer
(Apotheker-Bittern)
ist wegen seiner appetitregenden
und verdauungsfördernden Eigen-
schaft ein Magenbitter ersten
Ranges und ist bei Krankheiten der
Verdauung wegen nicht genug zu
empfehlen; dertelbe sollte in keinem
Haus-halte fehlen. Niederlage für
Delmenhorst und Umgegend bei
Wilhelm Behrens,
Bier- und Eisohandlung.
Gasthof Zentralhalle
Delmenhorst am Bahnhof
bringt seine
Lokalitäten
Saal,
Klub- und Billardzimmer,
in empfehlende Erinnerung.
Otto Waschkau.

Banhhilfsarbeiter-Verband.
Zahlstelle Delmenhorst.
Sonabend den 16. Dezember,
abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
bei **Weymeier,**
Der Vorstand.
Zum Grafen Anton Günther
Delmenhorst
Ede Gröner u. Anton Günther-Str.
Wirtschaft u. Bierhalle
Billard.
Wilhelm Fangmann.
Zur Hansa-Quelle
Inhaber: **G. Lehrte**
Bremen-Noustadt, Grönerstrasse 61,
Schenkwirtschaft und Billard
hält sich bestens empfohlen.
Oldenburger Hol
Bremen
Neuhafdis-Bahnhof 19.
Meine Schenkwirtschaft
mit Billard
halte ich bestens empfohlen.
D. Behrmann.

Fritz Peitzmeier
Delmenhorst, Lange Straße
Fuhrgeschäft
bringt seine Gespanne der Lehren-
toren, Hochselzen, Berganigungs-
fahrten etc. in empfehlende Erinnerung.

Anj dem Gebiete der Färberei und Wäscherei
leitet die
Kleiderfärberei u. chemische Waldmanntalt v. H. Schorsch
das denkbar beste.
Delmenhorst, Hosenstraße 25, Kleiderpfad 12.
Kinnahmetellen: H. Hrens, Lange Str., Wwe. Lange, Oldenburger Str.

Photographische Anstalten

offrieren als passendstes Weihnachtsgeschenk

Vergrößerungen

zu 5, 8, 10 Mark bis zu den künstlerisch
vollendetsten Porträts in Kohle- und Gummidruck.

Barkhausen, Bismarckstrasse
Bollmann, Roonstrasse
Hurtig, Roonstrasse
Iwersen, Marktstrasse
Tegtmeyer, Neue Wilh. Strasse
Viktoria, Bismarckstrasse



Verpachtung.

Das der Gemeinde Neuende gehörige an Scharreibe belegene **Grundstück** zur Größe von 20 ar 81 qm und das den Gemeinden Heppens und Neuende gemeinschaftlich gehörende an Ritzreihe belegene **Ausflüdigerdienstland** zur Größe von 20 ar 35 qm welches bisher als Gartenland benutzt wurde, werde ich im Auftrage am **Freitag den 15. d. M.,** abends 7 1/2 Uhr, in **Eufens Gasthause** zu Neuende auf 6 bezw. 3 Jahre **sterweise** zum Gemüßebau öffentlich meistbietend verpachten.

Pachtliebhaber werden eingeladen. **Neuende, den 8. Dezember.**

C. Willms,
Rechnungssteller.

Verpachtung.

Im Auftrage werde ich das den Gemeinden Heppens und Neuende gemeinschaftlich gehörende pachtfreie **Ausflüdigerdienstland**, nämlich:

1. Parz. 40, groß 64 ar 31 qm, belegen in Heppens.
2. Parz. 142, groß 85 ar 86 qm, belegen in Neuenroden.
3. Parzelle 23 groß 43 ar 07 qm, belegen an Ritzreihe.
4. Parzelle 17 groß 78 ar 40 qm, belegen in Siebethsburg, als Weideland auf sechs bezw. drei Jahre öffentlich meistbietend verpachten, wozu Termin auf **Donnerstag den 14. Dezbr.,** abends 6 Uhr in **Eufens Gasthause** zu Neuende angesetzt ist.

Pachtliebhaber werden eingeladen. **Neuende, 7. Dezember 1905.**

C. Willms,
Rechnungssteller.



Haarausfall und Schuppenbildung

verhütet absolut sicher das nach ärztl. Vorschrift präparierte

Eau de Merveille

von **G. Gehrie, Dresden 9.**

Mit keinem Präparat sind ähnliche Erfolge aufzuweisen. Bestätigungen über ausgezeichnete Wirkung in den Verkaufsstellen einzusehen. à Flasche 2, 3 u. 4 M. Zu haben bei **Edward Homberg, Drogerie, Marktstraße 27.**

Nordenham.

Zu passenden **Weihnachtsgeschenken** empfehle:

Korbstühle

und alle anderen in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Harm Hirsch,
Korbmacher, Peterstr. 22.

PALMIN



Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und Backen

S. Janover

Marktstraße 29.

Ca. 100 Stück **Tischdecken** in Plüsch, Tuch, Wolle und Fantasiestoffen von 1.90 M an.

Plüschdecken von 3.50 M an.

Weiße Tischtücher u. Servietten Schnittware und abgepaßt, in großer Auswahl.

Tischdecken für Wirts. Bettdecken weiß u. farbig v. 1.48 Pf. an

60 Stück Steppdecken von 2.75 Mark an.

1200 Meter Handtucheng per Meter von 10 Pf. an.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle ganz vorzügliche und gut abgelagerte

Cigarren

in verschiedenen Sorten zu 100, 50 und 25 Stück verpackt, in verschiedenen Preislagen.

Ferner empfehle Pfeifen lange, halblange und kurze zu billigen Preisen.

Georg Buddenberg
Bant, Fern. Peterstraße 30.
— Telephon Nr. 548. —

Dammholz Futterkalk

zur rentablen Viehzucht unentbehrlich.

Bräutpaare

kaufen ihre **Verlobungsringe** gut und billig bei

W. Stettin

Bismarckstraße 14.



Gieb acht

nur **Margarine** „Solo in Carton“ lass Dir geben, denn diese ist die beste!




Drei-, vier- u. fünfzimmige Wohnungen

auf sofort oder später zu vermieten. **Joh. Zapfen, Bant, Borkumstr. 4.**

Zu vermieten

eine vierzimm. erste Etagenwohnung mit abgesehl. Korridor und Erker. **Peterstraße 30.**

Zu vermieten

auf sofort oder später schöne drei-, vier- u. fünfzimmige Wohnungen. **Verh. Gordien, Ritzreihestr. 40.**

Zu vermieten

auf sofort oder später eine vierzimmige Parierwohnung. **Karl Reuse, Goethestr. 5.**

Zu vermieten

auf sofort oder später ein **Laden mit Wohnung.** **G. Buddenberg.**

Zu vermieten

eine vierzimmige Unterwohnung und eine dreizimmige Oberwohnung. **Carl Fördise, Theilenstr. 10.**

Zu vermieten

eine dreizimmige Unterwohnung mit abgeschlossenen Korridor. **Peterstraße 30.**

Kleidstoffe u. Wasche sind stets zur Auswahl vorräthig. **Tamen, u. sich** nicht od. **Bluse** selbst anfertigen wollt, erhalt. **Süd. Schnittm.** od. **Hülfe** beim **Zuschneiden** u. **Anpassen** gratis. **Ältern**, denen **daran** liegt, daß ihre **Töchter** **wirtl. gut** **schneiden** lernen, werde ich **gratis** an mich. **Unternehmen** sind. **niem. hat.** **Belegel** monatl. 5 M. **Jung.** **Fräulein**, die sich **weiter** ausbilden wollen, erhalten **unentgeltlich** **Unterricht.**

Anna Klein, **Damen Schneiderin,** **Peterstraße 78a, neeb. d. Old. Spar- u. Leihbank.**

Sohlen-Ausschnitten

aus dem haltbarsten, mit eisen und anderen pa. Gerbstoffen hergestellten **Wald- und Johannisbrotleder.** sowie vorzüglichsten, **braunroten** **Zohleder.** **Abfall** zu **möglichsst** **billigen** **Preisen** findet man in der **Verkehrshandl.** von

Ocker & Neveling,
Knorrstr. 6, am Bismarckplatz.
Mietverträge bei **Hug & Co.**

Kartelldelegierte!

Mit den **Theaterkarten** ist **unbedingt** bis zum **Schluss** dieser **Woche** abzurechnen!

Der Kartellvorstand.

Kartellkommission

Am **Donnerstag:** **Außerordentliche Sitzung.** Statutenberatung.

Bezirk 10.

Dienstag den 12. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung in der **Germaniahalle, Grenzstr.** Erscheinen **dringend** notwendig.

Variété

Budzinsky



Backwaren-Niederlage

von **Bruno Falkenberg**
Kieler Straße 16 (Siebethsburg) empfiehlt täglich **frische** **Brotchen** schon von **morgens 6 Uhr** an.

Ankauf

von **altem** **Eisen,** **Kupfer,** **Messing,** **Zinn,** **Zinn,** **Staniol,** **Blei,** sowie **Lumpen,** **Gummiabfällen** und **Champagnerflaschen.** **Zahle** **dafür** **stets** **die** **höchsten** **Preise.** **Auf** **Wunsch** hole es aus dem **Hause** ab.

S. Reisner,
Heppens, Teudisch 4.

Neue Weltkalender 1906

empfiehlt **Georg Buddenberg,**
Buchhandlung.